

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 12 (1902)

Heft: 10

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

aber warmen Freunde körperlicher Bewegung, nicht aber auf das Geträchz engherziger Schul-tyrannen noch auf das Gewinsel der Angstmaier.

(Prof. Dr. Jägers Monatsblatt). R. S.

Korrespondenzen und Heilungen.

Lambrecht (Pfalz), den 17. September 1902.

Titl. elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor.

Ich habe mit Sy 1 und S 1, morgens und abends je 2 Korn trocken, und tagsüber einige Körner Sy 2, sowie vormittags und nachmittags je 1 Bougie mit Cancéreux (grüne) und zweimal täglicher roter Einspritzung, eine ziemlich heftig zum Ausbruch gekommene **Harnröhrentzündung** (Tripper) in 14 Tagen geheilt.

Dieses Ihnen mitteilend, grüße Sie hochachtungsvollst. **Gahmann.**

Birmasens, den 10. August 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß die Kur welche Sie mir am 12. Juli für **Achtkopfkatarrh** und **Heiserkeit** empfohlen, mir sehr gut angeschlagen hat. Sie verordneten mir A 1 + C 1 + P 2, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn N, zusammen mit 6 Korn P 3 trocken, und Gurgelungen mit C 5 + S 5 + Gr. Fl. Schon am 10. Tage nach Beginn der Kur konnte ich bedeutend lauter und viel besser sprechen. Es löste sich in meinem Halse am 9. Tage feiger Schleim welcher kleine veraltete Blutspuren mit sich führte von schwach blasser Farbe, und am anderen Tage fühlte ich sofort sehr große Besserung.

Ihnen meinen verbindlichsten Dank aussprechend, zeichnet hochachtungsvollst. **Joh. Emanuel.**

Napallo, den 9. August 1902.

Titl. Direktion des elektro-homöop. Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Ein gewisser Herr Benedetto Castagneto litt seit dem Monat April an heftigem **Gelenkrheumatismus**, vorzüglich an den Füßen und den Knien. Er hatte vor vielen Jahren in Amerika Malariafieber durchgemacht und dieses war jedenfalls die erste Ursache seiner Rheumatismen gewesen, denn er hatte kurze Zeit nach dem Fieber schon angefangen an Rheumatismen zu leiden, und im Laufe der Zeit wiederholte Anfälle davon gehabt; in diesem Frühjahr handelte es sich also im Grunde um nichts anderes als um einen Rückfall seines früheren Leidens; diesmal aber hatte die Krankheit einen viel schlimmeren Charakter angenommen als je zuvor. Da keine allopathische Behandlung dem Kranken Erleichterung verschaffte, ließ er mich am 22. Juni zu sich kommen und bat mich seine Behandlung zu übernehmen. Ich verordnete zunächst A 1, F 1 und S 1 im Liter Wasser, Umschläge auf den Füßen und den Knien mit einer Lösung von A 2 + C 5 + S 5 + R. Fl., und machte ihm Massage mit derselben Lösung. Die Umschläge milderten die Entzündung und taten dem Kranken sehr wohl. Den obigen Mitteln fügte ich zum Einnehmen noch L und Purg. hinzu, letzteres wegen bestehender Verstopfung, auch S 1 wegen Appetitmangel und träger Verdauung.

Leicht war diese Krankheit nicht zu behandeln, denn es handelte sich, wie gesagt, eigentlich um ein sehr altes, eingewurzelttes Leiden welches wieder zum Ausbruche gekommen war und zwar in viel heftigerer Weise als je zuvor. Die Behandlung hat mehrere Monate gedauert und mußte auch je nach den wechselnden Symptomen des örtlichen Leidens und des Allge-

meinbefindens von Zeit zu Zeit in vieler Beziehung modifiziert werden. Es würde viel zu weit führen hier den ganzen Verlauf der Krankheit und deren Behandlungsweise ausführlich berichten zu wollen.

Um es also kurz zu fassen, bin ich so glücklich Ihnen heute melden zu können, daß Herr Benedetto Castagneto nun geheilt ist und die Füße und die Beine ebenso gebraucht als je zuvor und täglich spazieren geht.

Da der obengenannte Herr Mitglied der Spitalverwaltung von Rapallo ist und der allgemeinen Achtung genießt, so hat dieser Triumph der Elektro-Homöopathie eine besondere Bedeutung und kann unserer Sache für die Zukunft von Nutzen sein.

Empfangen Sie die hochachtungsvollen Grüße
Ihres ergebenen

G. Marchio, Elektro-Homöopath.

Dautmergen (Württemberg), den 30. März 1902.

Herrn Dr. Imfeld,

Sauter's Laboratorien, Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ihre am 28. Januar für **Rheumatismus** und **Neurasthenie** mir verordneten Mittel: A 3 + L + S 2, 1. Verd., zweimal täglich 3 N + 3 C 3, zu den Mahlzeiten 2 S 4, und Einreibungen des Rückengrates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + F 2 + R. Fl. haben mein Befinden so sehr gebessert, daß ich nun die beste Hoffnung habe wieder ganz hergestellt zu werden.

Ich spreche Ihnen, geehrter Herr Doktor, schon jetzt den wohlverdienten Dank für Ihre vorzüglichen Verordnungen aus und zolle ebenfalls den elektro-homöopathischen Mitteln meine volle Anerkennung, denn sie geben was man von ihnen verlangt, nämlich Heilung. Ach, daß wir doch in unserem Bezirke einen

elektro-homöopathischen Arzt und eine solche Apotheke hätten.

Ich selbst heilte mit Ihren Mitteln schon zweimal meinen Vater von einem gefährlichen **Darmlatareth**, meine Frau von den **Wosken**, und einen Bekannten von mir von einer **Nierenentzündung**.

Ich bin von der Heilkraft dieser Mittel überzeugt.

Achtungsvoll grüßend Ihr

G. Seemann.

Mendrofenfeld (Bayern), den 17. Juni 1902.

Herrn Dr. Imfeld,

Arzt des elektro-homöopath. Institutes in Genf.

Geehrtester Herr Doktor.

Der armen Frau für welche Sie vor ein paar Monaten wegen **Sicht** und **Rheumatismus** A 2 + G + L, 2. Verd., morgens und abends je 3 Korn C 3, zum Essen je 3 Korn S 2, und Einreibungen mit R. Salbe verordneten, geht es bedeutend besser. Sie kann nun im Bette ohne Schmerzen liegen, kann wieder essen, und kann mit Hilfe eines Stockes ganz gut gehen; das Knacken in den Gelenken hat ebenfalls nachgelassen. In Anbetracht des langjährigen Leidens ist diese große Besserung schon eine unschätzbare Wohltat.

Meine Frau, welche an **Magengeschwür** und **Gelenkrheumatismus** litt, fühlt sich wieder ganz hergestellt. Am 23. Dezember 1901 rieten Sie ihr zu folgender Kur: A 1 + C 1 + F 1 + S 3, 3. Verd., morgens und abends je 3 Korn N und 3 Korn L, trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 5 Korn S 1 ebenfalls trocken; die äußerliche Behandlung bestand in Einreibungen der Magengegend mit Gr. Salbe, Einreibung der kranken Gelenke mit R. Salbe und Einreibungen des Hinterkopfes mit B. Fl. bei Auftreten der heftigen **Neuralgie**, an welcher sie anfallsweise

am Hinterkopfe litt. Wie gesagt, nun geht es ihr ganz gut.

Eine 42jährige Fabrikarbeiterin, die an einer sehr heftigen und äußerst schmerzhaften **Nachentzündung** erkrankt war, habe ich durch Gurgelungen mit B. Fl. in Kamillentee und Einreibungen des Halses mit R. Salbe geheilt, während die frühere ärztliche Behandlung, bestehend in Nekungen mit Höllesteinlösung, ihr Leiden immer mehr verschlimmerte.

Mit bestem Dank und mit aller Hochachtung zeichnet
Ihr ergebener

Joh. Gubit.

La Sagne (St. Neuenburg), den 7. September 1902.

Herrn Dr. Imfeld,
Sauters Laboratorien in Genf.

Hochgeehrter Herr Doktor.

Seit Jahren an einer sehr schweren **Neurasthenie** leidend, wandte ich mich, wie Sie Sich erinnern, im letzten März an Sie um einen Versuch zu machen durch die berühmten Sauter'schen elektro-homöopathischen Heilmittel in meinem schweren Leiden, für welches Niemand mir helfen konnte, wenigstens Linderung zu finden. Unter Datum des 22. März verordneten Sie mir A 3 + L + S 1, 1. Verd., morgens und abends 3 Korn N, zum Mittag- und Abendessen je 2 Korn S 4, ebenfalls trocken, und eine halbe Stunde vor diesen Mahlzeiten eine Pastille Kola-Coca; ferner tägliche Einreibungen des Rückengrates mit einer alkoholischen Lösung von A 2 + S 5 + W. Fl., und bei rheumatischen Schmerzen Einreibungen der schmerzenden Körperteile mit R. Salbe. Bei Anlaß von mehreren nachfolgenden Konsultationen wurde diese Behandlung, je nach Umständen, mehr oder weniger modifiziert. Besserung fühlte ich schon in der ersten Zeit der Kur. Nun geht es mir aber so gut, daß ich nicht länger an-

stehen will um Ihnen für das mir bewiesene Interesse, sowie für Ihre vortrefflichen Rat-schläge zu danken. Wenn auch noch nicht ganz gründlich geheilt, so hat sich doch mein Zustand in jeder Hinsicht, so sehr zu dessen Gunsten geändert, daß ich mich glücklich schätze so weit schon hergestellt zu sein. Ich esse nun mit gutem Appetit und verdaue ausgezeichnet, ja, ich kann von Allem essen ohne im Mindesten mehr Magen- oder Leibschmerzen zu empfinden. Ich war entsetzlich mager geworden, und nun habe ich wieder ganz bedeutend an Körpergewicht zugenommen, was ja doch ein sicheres Zeichen der wiederkehrenden Gesundheit ist. Auch meine rheumatischen Schmerzen sind verschwunden. Ich hatte schon versucht während drei Wochen die Kur ganz auszusetzen, doch fühlte ich bald daß es mir weniger gut gieng und daß die Zeit noch nicht gekommen ist von derselben zu lassen; deshalb setze ich dieselbe einstweilen noch fort und danke Gott daß ich mich dabei so wohl befinde.

Doch auch Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, danke ich von ganzem Herzen dafür, daß Sie meine Krankheit so gut begriffen und mir so sehr geholfen und schon so weit hergestellt haben.

Empfangen Sie den Ausdruck meiner größten Erkenntlichkeit, sowie meine achtungsvollen und ergebenen Grüße.
Esther Berret.

Berlin, den 2. September 1902.

Herrn Direktor
des elektro-homöopathischen Institutes in Genf.

Hochverehrter Herr Direktor.

Zunächst spreche ich Ihnen für die freundliche Sendung von Februar meinen tiefempfundnen Dank aus. Die Mittel haben mir bei Anlaß meiner schweren **Brustfellentzündung** große Erleichterung gebracht. Aber leider ist

mein Beruf als Lehrer ein so aufreibender, daß ich sehr schwer wieder zu Kräften komme. Ich habe hier wieder Aerzte in Anspruch nehmen müssen; aber leider habe ich keinen Erfolg.

Ihre bewährten Mittel sind immer für mich die einzige Rettung. Deshalb komme ich in meiner Not wieder zu Ihnen, sehr geehrter Herr Direktor, da ich weiß, daß Sie auch diesmal durch die Güte Ihres Herzens getrieben, mir wieder einige Mittel gratis überlassen werden. Meine Lage ist wirklich eine so bedrängte, daß ich wieder Ihre große und edle Menschenfreundlichkeit in Anspruch nehmen muß.

In der Hoffnung der Erfüllung meiner Bitte im voraus herzlichsten Dank aussprechend,
Ihr stets dankbarer

G. B., Lehrer.

Balingen (Württemberg), den 3. September 1902.

Titl. elektro-homöopathisches Institut,
Genf.

Sehr geehrter Herr Direktor.

Wie ich Ihnen schon früher mitteilte, haben Ihre Sternmittel in meiner eigenen Familie so vorzügliche Dienste geleistet, daß ich es seither für Pflicht hielt, bei jeder Gelegenheit auf dieselben hinzuweisen. Speziell Ihr Nerveux ist für meine liebe Frau ein unentbehrliches Mittel geworden. Die für Nervenstärke von Ihnen im Manual vorgeschriebene alkoholische Einreibung, ist bei mir stets parat; derselben füge ich noch N bei. Diese Einreibung wird auch bei Magenschmerzen, welche hin und wieder sich einstellen (meine Frau litt, wie ich Ihnen früher mitteilte, an Magengeschwüren), verwendet und tut stets gute Dienste. Bei wiederkehrenden Magenschmerzen verabreiche ich S 1 + C 1 + N 1 nach Vorschrift im Manual. Blutungen haben seit einigen Jahren

nicht mehr stattgefunden, so daß ich wohl annehmen kann, daß die Geschwüre vernarbt sind. Im Falle Sie andere Medikamente für zweckmäßiger halten sollten, wäre ich Ihnen für gütige Nachricht sehr dankbar.

Achtungsvoll.

Emil Bentter.

Verschiedenes.

Schreibpult und Sitz.

Ein bequemer Sitz beim Schreiben ist für Jung und Alt ein Hauptfordernis, eine Lebensbedingung, gegen die in Schulen und in Kontors haarsträubend gesündigt wird. — In den Schulen stehen die Bänke der Mittel- und Oberklassen so, daß sie um Centimeter abnehmen nach dem Sitze des Lehrers hin. Damit ist scheinbar der Vorschrift, Jedermann einen, seiner Körperbeschaffenheit entsprechenden Sitz und ein ebensolches Pult zu geben, Genüge geleistet, denn der Lehrer reißt die Schüler je nach ihrer Größe ein, und Alles kloppt. Nun ist aber hier ein Schwerhöriger, dort ein Kurzsichtiger, dort ein unverlässlicher Kunde, der besonderer Aufsicht bedarf, kurz, eine ganze Menge von Kindern vorhanden, die in den ersten Bänken sitzen müssen, trotz ihrer nicht entsprechenden Körpergröße. Die Folge hiervon ist, daß manches kleine Kind nach hinten rücken muß in eine Bank, die für dasselbe viel zu hoch ist. Was ist da zu tun? Der Lehrer, der Aufsicht führende Beamte der Schulbehörde, dessen Vorgesetzter, alle zucken die Achseln und trösten sich damit, daß es immer und überall so gewesen und noch so sei. Als ob tausend Jahre Unrecht und Unsinn auch nur zu einer Minute Recht und Sinn würden! Einzelsitze sind für solche Fälle zu schaffen, und diese Sitze sollen zu Bänken von je zwei, höchstens drei Plätzen zusammengeschoben werden können. Die Sache ist also sehr einfach zu erledigen, aber — Du herzlieber, gedankenfauler Schlendrian!

Auf dem Bureau ist es nicht anders. Der